

Transportable Minischanze soll Kinder für Skispringen begeistern

Für eine Überraschung ist Erfinder Peter Riedel aus Tellerhäuser immer gut. Gestern präsentierte er auf seinem Firmengelände in Raschau eine Neuheit. Sie kann der Nachwuchsarbeit in einer traditionsreichen Sportart einen dringend notwendigen Impuls geben.

VON FRANK NESTLER

RASCHAU – Skispringen in Raschau! Eine kleine Meldung in der „Freien Presse“ und Mund-zu-Mund-Propaganda haben der gestrigen Premiere einer transportablen Kinder-Schanze eine beachtliche Zuschauerkulisse beschert. Nick Hacker, Nils Raumer, Pascal Neumann und Hans Päßler, die unter Anleitung von Herbert Neudert beim SV Fortuna im benachbarten Pöhla trainieren, testeten die Anlage unter „Wettkampfbedingungen“ und freuten sich über die tolle Kulisse. Zu der gehörten sogar Cheerleader aus dem Schwarzenberger Verein Flame Dancers.

Premiere stimmt zuversichtlich

Auch Peter Riedel strahlte. „Wir sind sehr froh, diese ‚K4‘ präsentieren zu können“, sagte der Erfinder und Unternehmer, der sich mit Spezialsporttechnik, insbesondere wetterunabhängigen Anlaufspursystemen für Sprungschancen, bereits international einen guten Namen gemacht hat. „K4“ steht in Anlehnung an die Bezeichnung größerer Schanzen für „kritischer Punkt bei vier Metern“. So ist klar, dass die Anlage für die Jüngsten gedacht ist. „Der Nachwuchs soll damit für das Skispringen begeistert werden“, erklärte Riedel. Die Sportart habe zwar ge-



Mitten im schneelosen Raschau konnten Zuschauer gestern Nachmittag junge Skispringer beobachten. Die mobile Minischanze, erdacht und gebaut in der Peter Riedel GmbH, hat ihre Bewährungsprobe bestanden. FOTO: LARS ROSENKRANZ

rade auch im Erzgebirge eine lange und erfolgreiche Tradition, doch um die fortzusetzen, müsse an der Basis intensiv gearbeitet werden. „Interessanten fallen nicht vom Himmel, Talente müssen entdeckt werden. Wir gehen dorthin, wo Kinder sind. Die Kinder müssen nicht mehr dorthin kommen, wo Schanzen sind.“

Innovative Ideen immer gefragt

Den Ansatz unterstreicht Ronny Kaiser, Generalsekretär des Skiverbands Sachsen. „Innovative Ideen zur Nachwuchsförderung sind immer gefragt. Was die mobile Schanze angeht, könnte ich mir vorstellen, dass sie ein Anziehungspunkt wird,

wenn sie von Veranstaltern in privater Regie geschickt eingesetzt wird.“

Riedel, ein Tüftler und Perfektionist, hat selbst kleinste Details berücksichtigt. „Die gesamte Anlage entspricht den Schanzenbau-Richtlinien des Internationalen Skiverbandes“, betont er. Um wetterunabhängig zu sein, kann die Anlaufspur mit Eis oder Porzellan ausgelegt werden. Das Ganze hat auf einem Anhänger Platz, kann in nur zwei Stunden auf- und abgebaut werden.

Um die Präsentation gestern auf dem Firmengelände der Peter Riedel GmbH in Raschau wirkungsvoll zu gestalten, wurden zwei Lkw-Ladungen Schnee aus Oberwiesenthal her-

beigeschafft. Dank dieser weißen Pracht bekam die Minischanze einen winterlichen Auslauf. Und ein Team vom Kabel-Journal stilechte Aufnahmen. Diese sollen in einer Sport-Extra-Sendung des ZDF zu sehen sein – anlässlich des Weltcup-Finals der Skispringer in Planica.

Erstes Exemplar schon verkauft

Auf die Weise dürfte sich Riedels Idee noch weiter herumsprechen. In Russland ist die „K4“, die erste ihrer Art in Europa, schon bekannt. Das gestern in Raschau aufgebaute erste Exemplar ist verkauft – nach Russland, in die aufstrebende Winter-sportregion um die Stadt Perm.